

Zum ersten, zum zweiten ...

Neues Ärztenetz in der Oberpfalz



Am Praxisschild sind die teilnehmenden Ärzte zu erkennen.

Einen günstigen Nährboden für die Gründung von Ärztenetzen scheint die Oberpfalz zu bieten. Denn nach dem Ärzteverbund Oberpfalz Mitte (wir berichteten im Bayerischen Ärzteblatt 11/2001) nahm am 1. Januar 2002 der Ärzteverbund Oberpfalz Nord seinen Betrieb als Praxisnetz auf. Bei einer Pressekonferenz im Dezember in Weiden erläuterten die Beteiligten, was man sich von dem Zusammenschluss verspricht.

Dass die „Macher“ hinter den Ärztenetzen sich gut verstehen, zeigt sich schon an einer gemeinsamen Internet-Seite – www.aerzteverbund-oberpfalz.de. Bei einem Thema herrscht allerdings eine gewisse Rivalität: Wer war der Erste? Nachdem der Vertrag für die Kollegen vom Netz Oberpfalz Mitte bereits zum 1. Oktober in Kraft getreten war, hatte der Vorsitzende des Ärzteverbundes Oberpfalz Nord, Dr. Nikolaus Globisch, doch noch einen Trumpf parat: „Unseren eingetragenen Verein haben wir hier schon am 1. Juli 1999 gegründet.“ Und damit einige Monate vor den Kollegen in Amberg und den umliegenden Landkreisen.



An der Spitze des Ärzteverbundes Oberpfalz Nord stehen Dr. Nikolaus Globisch, Angela Karban, Dr. Alfred Schönberger (v. li.).

Die Rahmenbedingungen für die beiden Netze sind sehr ähnlich. Auch der Zusammenschluss der niedergelassenen Ärzte in Weiden und den Landkreisen Neustadt und Tirschenreuth beruht auf einem Strukturvertrag zwischen Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns (KVB) und dem BKK-Landesverband Bayern. Bisher beteiligen sich in der Region 125 Ärzte an diesem Vertrag. Rund 15 000 Versicherte der BKK haben die Möglichkeit, durch eine freiwillige Einschreibung in das Netz die verschiedenen Vorteile der Kooperation zu nutzen:

- Einheitliche Rufnummer für zusätzliche Sprechstundenzeiten.
- Vermeidung von Doppeluntersuchungen.
- Individueller Patientenpass.
- Zweitmeinung bei bestimmten Diagnosen.
- Bessere Abstimmung der Behandlung zwischen Klinik- und Vertragsarzt.

Im Frühsommer des Jahres 2001 begannen die Gespräche über die vertraglichen Regularien des Ärztenetzes, wie Dr. Gert Rogenhofer, der Vorsitzende der KVB-Bezirksstelle Oberpfalz, erklärte. Weil alle Beteiligten das gleiche Ziel verfolgt hätten, habe man die Verhandlungen rasch zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. Dr. Rogenhofer nutzte die Gelegenheit auch, um eine Lanze für die KVen zu brechen. Das Beispiel der Ärztenetze zeige doch deutlich, dass die KVen keine Verhinderer und Bremser sind: „Wir haben uns bemüht, mit juristischer und logistischer Unterstützung den Ärzten zur Seite zu stehen. Ich denke, dies ist uns gut gelungen.“

Kurz zitiert: Dr. Nikolaus Globisch

„Die integrierte Versorgung, wie sie sich der Gesetzgeber vorstellt, ist so kompliziert, dass man sie gar nicht umsetzen kann.“

„Wir hoffen, dass wir hier mit einem guten Beispiel einen Sog auslösen, dem sich die anderen Krankenkassen gar nicht entziehen können.“

„Die Kollegen, die sich noch nicht eingeschrieben haben, fürchten sich wahrscheinlich vor noch mehr Bürokratie und noch mehr Bereitschaftsdiensten. Wir wollen ihnen diese Angst nehmen.“

Martin Eulitz (KVB)